

Forderungen an die bayerische und regionale Politik:

- 1.) Bayern muss im Anbau und bei der Fütterung frei von Agrogentechnik werden.
- 2.) Regionale Wirtschaftskreisläufe müssen verstärkt ausgebaut und finanziell unterstützt werden
- 3.) Der Erhalt der handwerklichen Lebensmittelverarbeiter ist unbedingt notwendig. Wichtig sind dazu differenzierte Standards gegenüber der industriellen Lebensmittelverarbeitung.
- 4.) Die Herkunftsangaben der wesentlichen Bestandteile eines Produktes müssen nachvollziehbar und verständlich sein sowie die gesamte Produktionskette abdecken.
- 5.) Ernährungsbewußtsein und Ernährungswissen über gesunde Lebensmittel müssen ausgebaut werden.
- 6.) Das Wissen über klima- und umweltschonende sowie nachhaltige Produktionsmethoden muss ein Grundpfeiler der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung werden.
- 7.) Artgerechte Haltung und Fütterung muss Vorrang vor Massentierhaltungsanlagen bekommen.
- 8.) Abkehr von einer energieintensiven Landwirtschaft.
- 9.) Die Konkurrenz zwischen Lebensmittel- und Energieproduktion darf nicht durch falsche finanzielle Anreize gefördert werden.
- 10.) Erhalt und Förderung von Dauergrünland als Ziel bayernweiter und regionaler Agrarpolitik. Dies dient der Artenvielfalt und dem Klimaschutz.
- 11.) Wir brauchen einen offenen und dauerhaften Dialog zwischen den politischen Kräften auf Landes- und Regionalebene und allen an der Landwirtschaft interessierten Gruppen.

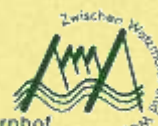
Wir wollen Erzeuger und Verbraucher miteinander verbinden, um gemeinsam die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen weltweit zu erhalten.



Slow Food®



Direkt vom Bauernhof
Qualität aus erster Hand



**FORUM ÖKOLOGIE
TRAUNSTEIN E.V.**

Umwelt · Beratung · Bildung



Agrarbündnis BGL / TS

für eine Neuausrichtung
der EU-Agrarpolitik
**sozial gerecht, bäuerlich,
ökologisch und
umweltschonend,
EU- und weltweit**



V.i.S.d.P. agrarbuendnis.bgl.ts@t-online.de

Hintergrund und Ziel

Die Debatte um die Reform der EU-Agrarpolitik ist in vollem Gange.

EU-Parlament und Kommission sind dabei, wichtige Entscheidungen zu treffen, die Auswirkungen nicht nur auf die regionale und landesweite Landwirtschaft haben, sondern auch die Situation der Bauern in den Ländern des Südens direkt beeinflussen.

Die Landwirtschaft in unserer Region ist traditionell kleinstrukturiert. Sie hat eine hohe Verantwortung für den Erhalt des Grünlandes, für eine artgerechte Tierhaltung, eine ökologisch intakte Kulturlandschaft und für die Schonung der natürlichen Ressourcen. Diese Gemeinwohleinstellungen müssen mehr als bisher honoriert werden.

Die Neugestaltung der Agrarpolitik in der Förderperiode 2014-2020 muss daher genutzt werden, um die ruinöse Preisdumping-Politik der Lebensmittel- und Agrarkonzerne zu stoppen und eine sozial und ökologisch gerechtere Preis- und Förderpolitik zu erreichen. Nötig ist eine Umstrukturierung der Förderung von der reinen Flächenprämie hin zur Honorierung des höheren Arbeitsaufwands kleinstrukturierter bäuerlicher Betriebe.

Um diese Ziele zu unterstützen, hat sich sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene ein Agrarbündnis aus verschiedenen Organisationen gegründet. Das Agrar-Bündnis BGL-TS möchte spezielle Anliegen der Landwirte in unserer Region in die Diskussion einbringen.

Wir fordern ...

- 1.) ... eine sozial und ökologisch ausgerichtete Agrarpolitik für eine umweltgerechte, gentechnikfreie, bäuerliche Landwirtschaft mit flächenbezogener artgerechter Tierhaltung.
- 2.) ... , dass Gene von Pflanzen und Tieren sowie Saatgut weder patentiert noch manipuliert werden dürfen.
- 3.) ... den Verzicht auf sämtliche zell- und nervenschädigende Pestizide zum Schutz von Flora und Fauna.
- 4.) ... die Abkehr von der Weltmarktorientierung der EU-Landwirtschaft und stattdessen eine landwirtschaftliche Produktion, die auf den Binnenmarkt ausgerichtet ist, z.B. über eine flexible Mengensteuerung. Dies verhindert Preisverfall, spart Rohstoffe, schont Tiere und Natur.
- 5.) ... die Sicherung und den Ausbau der Ernährungssouveränität durch eigenen Anbau von Eiweißfuttermitteln, effektivere Nutzung des Grünlandeiweißes und insgesamt geringere, an die eigene Futterfläche angepasste Fleischerzeugung. Der derzeitige hohe Import von Futtermitteln führt zur Zerstörung von Regenwäldern und kleinbäuerlichen Strukturen in Ländern des Südens.



- 6.) ... die vollständige Abschaffung des Instruments der Agrarexportsubventionen, da diese die Märkte in Dritt- und Entwicklungsländern zerstören.
- 7.) ... ein Verbot der Spekulationen mit Lebens- und Futtermitteln an Warenterminbörsen.
- 8.) ... für Landwirte ein faires Einkommen aus dem Verkauf ihrer Erzeugnisse am Markt und aus der finanziellen Honorierung für die von ihnen erbrachten Gemeinwohleinstellungen wie z.B. Schutz von Grundwasser, Gewässern, Boden, Klima und Tieren sowie der Erhalt der Biodiversität.
- 9.) ... für die Neuorientierung der EU-Agrarpolitik ausreichende Mittel, die lenkend zur Erreichung der oben genannten Ziele eingesetzt werden. Bei allen agrarpolitischen Entscheidungen sind die Erkenntnisse des Weltagrarberichtes zu Grunde zu legen.